

Brandenburger

Infos zu Umwelt, Touristik und Kultur

Sandlatscher



Die NaturFreunde
Land Brandenburg
Umwelt · Bewegung · Gesellschaft

Editorial

Einsamkeit macht krank. Der Ulmer Hirnforscher und Psychater Professor Manfred Spitzer hat diesen Zusammenhang anhand vieler Zahlenreihen in einer Studie in diesem Jahr nachgewiesen. Diese Einsamkeit greift neben vielen anderen Einfüssen auch die Stabilität unserer Gesellschaft an. „Ist der Mensch einsam, leidet die Demokratie“ titelte neulich die Frankfurter Allgemeine. Der Grund liegt auf der Hand: er fühlt sich nicht mehr in der Gesellschaft integriert. Der Soziologe Prof. Andreas Reckwitz aus Frankfurt (Oder) beschreibt in seinem neuesten, viel beachteten Buch „Gesellschaft der Singularitäten“ den Trend zum Streben, von Kindheit an, etwas Besonderes sein zu müssen. Das funktioniert jedoch nicht ohne Verlust von gesellschaftlicher Einbettung und echten sozialen Netzwerken. Facebook und Chatrooms können definitiv nicht aus der Einsamkeit führen.

Das ist kein spezifisch deutsches Problem. In Großbritannien gibt es mittlerweile sogar eine Ministerin, die sich um Sport und Zivilgesellschaft und ausdrücklich auch um das Phänomen Einsamkeit kümmert. Wir NaturFreund*innen ticken anders. Seit unserer Gründung vor über hundert Jahren liegt der Zusammenhalt in unserer DNA. Wir wollen gemeinsam wandern, über Politik diskutieren, für eine zukunftsfähige Welt kämpfen.

Die NaturFreunde Thüringen werben längst selbstbewusst für sich als Experten fürs Miteinander. Dieser Ansatz ist hochmodern. Für eine gesunde und stabile Gesellschaft, für gesunde und stabile Menschen.

Ihr und Euer Rüdiger Herzog



Interview mit Klimaexperten Dr. Ulf Rassmann

Bereits Ende April hat Deutschland die Ressourcen aufgebraucht, die unserem Land für das gesamte Jahr zur Verfügung stehen. Alles, was wir nach dem deutschen Weltüberlastungstag (Overshootday) verbrauchen, ist nicht nachhaltig und geht an die Substanz. Anders ausgedrückt: unsere Kinder und Enkel kriegen die Quittung für unsere heutige Lebensweise. Darum lasst uns dafür sorgen, dass dieses Datum in den nächsten Jahren später ist. Der Ausstoß von Klimagasen muss in Deutschland schnellstmöglich gesenkt werden.

Drei Fragen an den Klimaexperten und brandenburgischen NaturFreund Dr. Ulf Rassmann

Du belegst in Deinem Vortrag mit vielen Forschungsergebnissen, dass wir uns bereits in der Klimakrise befinden und hohen Handlungsdruck haben. Trotzdem gibt es auch in Deutschland noch Zweifler und Klimaleugner. Was treibt diese Leute an und wie begegnest Du ihnen?

Ja natürlich gibt es Zweifler und Leugner. Man muss versuchen herauszubekommen, was ihre Motivation ist, denn dann kann man differenziert

antworten.

Da sind zum einen Menschen, die sich stark an der eigenen Erfahrung und Vorstellung orientieren. Sie haben z.B. die Vorstellung, Klimaerwärmung heißt, es wird hier bei uns wärmer und wir haben viel öfter schönes Badewetter. Kälteeinbrüche wie Ende Februar oder Mitte März in diesem Jahr passen bei ihnen überhaupt nicht ins Bild. Da versuche ich darauf hinzuweisen, dass die Klimaerwärmung an unterschiedlichen Orten auf der Erde sich sehr unterschiedlich auswirkt und dass z.B. während wir hier frieren, in Grönland, wo jetzt normalerweise Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt herrschen sollten, die Temperaturen um die Null Grad Celsius schwanken. (Heute 17.03.2018: Südspitze Grönland +9°C, Spitzbergen +1°C, Königs Wusterhausen -2°C) Das wird im Wetterbericht nie erwähnt. Klimaerwärmung ist nicht gleichbedeutend mit mehr schönem Wetter, sondern mit chaotischerem Wetter. Dann begegnen mir Menschen, die die Konsequenz fürchten und deshalb nach Argumenten suchen, um weiter unbeschwert ihren Konsumstil ausleben zu können. Da kommt zum Beispiel die Aussage, dass es früher auch Wetterextreme gab, oder dass es schon immer Eiszeiten und Warmzeiten gab und besonders, dass gar

nicht beweisbar sei, dass das Kohlendioxid daran Schuld ist und gar nicht bewiesen werden könne, dass das Kohlendioxid durch menschliche Tätigkeit verursacht wird, oder der Anteil ja nur verschwindend gering ist usw.. Da verweise ich dann auf die historische Entwicklung des Erdklimas und dass es zwar plötzliche Kälteeinbrüche (durch Vulkanausbrüche oder kosmische Ereignisse) gab, aber noch nie einen so rasanten Temperaturanstieg wie wir ihn derzeit beobachten. Bei dieser Geschwindigkeit hat die Natur keine Chance sich anzupassen. Auch bei den Kälteeinbrüchen hatte die Natur keine Chance, was z.B. zum Aussterben der Saurier geführt hat. Der Beitrag des Menschen ist im gesamten Stoffwechsel der Natur gering, aber trotzdem zu groß, um von der Natur kompensiert zu werden. Und als Beleg kann der Suess-Effekt gelten, der eine Verschiebung der Isotopenzusammensetzung vom Kohlenstoff in der Atmosphäre beschreibt, da fossiler Kohlenstoff praktisch kein C14 Isotop enthält. Bei den Wetterextremen greife ich auf Statistiken zurück, die zeigen, wie Extremereignisse in bestimmten Regionen an Zahl und Intensität zunehmen. Und wirtschaftlich ist für diese Menschen auch ein unabwiesbares Argument, dass es Versicherungen in bestimmten Gegenden praktisch ablehnen, Einfamilienhäuschen gegen Elementarschäden zu versichern. In den USA gibt es z.B. Broschüren von Versicherungskonzernen, die Mindestabstände zum Ufer des Mississippi empfehlen. Und dann gibt es Menschen, die offenbar im Interesse von Energiekonzernen ganz gezielt Darstellungen angreifen und z.B. im Kohlenstoffkreislauf der Erde bestimmte Wechselwirkungen ausblenden, Beispielstatistiken für Orte mit abweichendem Trend als Beleg herausgreifen oder Wissenschaftler, die den Weltklimabericht IPCC kritisieren, als Zeugen für ihre Falschdarstellungen heranziehen. Die Auseinandersetzung mit diesen erfordert eine intensive Recherche, die ehrenamtlich praktisch unmöglich ist. Man muss die Auslassungen und Verdrehungen



finden, die ausgewählten Statistiken in den globalen Kontext einordnen oder die Originalaussagen der kritischen Wissenschaftler finden, deren Kritik in den meisten Fällen nämlich genau anders herum ist. Sie kritisieren den letzten Bericht des Weltklimarates (IPCC-Report) nämlich meist deshalb, weil er unter politischen Vorgaben die Trends viel zu schwach darstellt, eigentlich ist die Situation viel dramatischer und der Handlungsdruck enorm.

Wie ist die Rolle Brandenburgs in der Energiepolitik? Welche politischen Forderungen an die Landesregierung leitest Du ab?

Insgesamt verfehlt die Bundesrepublik die selbst gesteckten Klimaziele. Brandenburg hat daran einen hohen Anteil, insbesondere durch die Braunkohleverstromung. Die Verbrennung der Braunkohle führt nicht nur zu höchsten Kohlendioxidemissionen pro erzeugter Kilowattstunde wegen des vergleichsweise niedrigen Heizwertes, die Abgasreinigung ist besonders aufwendig wegen hoher Schwefelgehalte und die Tagebaue bringen eine großflächige Landschaftszerstörung mit sich. Als Folgeprobleme treten schwankende Grundwasserspiegel und die Belastung der Spree mit ungereinigtem, stark eisenhaltigem Wasser (Verockerung) auf. In diesem Bereich wären strikte Vorgaben der Landesregierung wünschenswert, gekoppelt mit einer

Förderung der Renaturierung. Die "versauten" Flächen könnten intensiv genutzt werden, um alternative Energieerzeugung zu entwickeln.

Neben der Energiepolitik sehe ich weitere anspruchsvolle Themen, die ganz oben auf die Agenda der Landespolitik gehören. Eine große Herausforderung der Zukunft sind Mülltrennung und Recycling. Die BTU Cottbus Senftenberg und die Kraftwerksarbeiter, die den Betrieb thermischer Anlagen beherrschen und Chemiker aus Schwarzheide, sind eine günstige Voraussetzung, Pilotanlagen zum Recycling von Kunststoff- und Elektroschrott zu etablieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der öffentliche Nahverkehr. Die Situation zwingt viele Menschen zum Benutzen privater PKW. Die meisten Bahnlinien bewegen sich sternförmig nach Berlin, Querverbindungen sind schlecht ausgebaut, wurden im Gegenteil in den 90er Jahren stillgelegt. In anderen Flächenländern gibt es bereits viele Rufbusse, in Brandenburg bis jetzt nur wenige.

Was gehört aus Deiner Sicht auf die Agenda unseres Landesverbandes und was sollten wir Einzelpersonen beherzigen?

Die NaturFreunde sollten ihre Scheu ablegen und mit den Aktivisten von "Ende Gelände" in engeren Kontakt treten. Auch wenn sicher nicht alle Aktionsformen unterstützt werden, ist das Anliegen das gleiche und Solidarität wichtig. Ins Programm könnten neben Wanderungen in "intakter" Natur auch mal Besuche von Tagebauen und Rekultivierungsflächen mit aufgenommen werden. Wichtig finde ich auch: wir müssen beim Umwelt- und Klimaschutz bei uns selbst anfangen. Da wissen wir NaturFreunde oft schon gut Bescheid, ob beim Reiseverhalten, dem Ressourcenverbrauch oder dem Fleischkonsum.

Zeitdruck, Bequemlichkeit und fehlende Möglichkeiten stehen dem gewünschten Verhalten oft entgegen. Hier müssen wir uns immer wieder selbst motivieren.

Mädchen auf digitaler Schnitzeljagd



In den Osterferien haben wir – die NaturFreundeJugend Brandenburg – mit Mädchen mit und ohne Fluchterfahrung aus der Mädchenzukunftswerkstatt Teltow eine tolle Geocachingaktion unternommen. Hierbei testeten wir auch Bildungsmaterial der „Umwelt-detektive grenzenlos“, die von der NaturFreundeJugend Deutschland entwickelt wurden, um junge Geflüchtete ohne viele Worte an die Natur heranführen zu können. Dabei wurden Kinderklassiker wie „Stille Post“ mit Wörtern aus der Natur oder „Alle Vögel fliegen hoch“ mit eingebaut.

Gerade die Spiele machten allen Mädchen sehr viel Spaß und die Zeit verging wie im Flug. Ein Picknick und die Schatzsuche zum Schluss rundete die ganze Aktion ab.



Wir klopfen dem Landratsamt auf die Finger – Natur statt illegale Stege

Himmelfort ist ein kleiner Ort mit etwa 450 Einwohnern im Norden des Landkreises Oberhavel und gehört zur Stadt Fürstenberg. Er erlangte sehr große Bekanntheit durch sein „Weihnachtspostamt“. Jährlich gehen hier in der Vorweihnachtszeit bis zu 300.000 Wünsche von Kindern aus der ganzen Welt an den Weihnachtsmann ein, die beantwortet und hoffentlich vom Weihnachtsmann auch erfüllt werden.

Der Ort wird aber auch von vielen Urlaubern geschätzt. Dies verwundert nicht, liegt er doch am Südrand der Mecklenburger Seenlandschaft inmitten von Wäldern und Seen des Naturparks „Uckermärkische Seen“. Auf Grund seiner besonders schützenswerten Flora und Fauna wurde dieses Gebiet als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Ein besonders schützenswertes Gewässer ist der Moderfritzsee. Durch seine Biotope bietet er Laichplätze für zahlreiche Fischarten und Nistplätze für verschiedene Vogelarten. Daher wurde das Befahren mit Motorbooten verboten. Um den Schutzzweck zu entsprechen, wurden in den 1990er Jahren zahlreiche illegal errichteten Stege entfernt und eine Gemeinschaftsstegeanlage er-



richtet. Weiter wurde am benachbarten Haussee eine Marina geschaffen, die auch mit Motorbooten angefahren werden kann. Trotz dieses Angebots wurden nahe der Feriensiedlung „Pian“ fünf umfangreiche Bootsstege in einem Biotop im Moderfritzsee vom Landratsamt Oberhavel im Jahr 2002 mit einer Nutzungsdauer von 15 Jahren genehmigt. Ein etwa 30 m breites und 400 m langes Biotop wurde dadurch weitgehend zerstört. Trotz unserer dringenden Bitte, die Stege nach Ab-

lauf der Genehmigung zu entfernen und damit die Entwicklung des Biotops wieder zu ermöglichen, wurde die weitere Nutzung der Bootsstege vom Landratsamt Oberhavel offensichtlich genehmigt. Da uns auch nach schriftlicher Aufforderung der Genehmigungsbescheid vom Landratsamt Oberhavel nicht übermittelt wurde, sehen wir uns nun gezwungen, juristische Maßnahmen einzuleiten.

Für uns **NaturFreunde** ist es nicht nachvollziehbar, dass angesichts des vielfach beklagten Artensterbens selbst eine Behörde die dauerhafte Zerstörung von besonders geschützten Biotopen genehmigen und damit zahlreichen Pflanzen- und Tierarten ihren Lebensraum dauerhaft entziehen kann. Mittlerweile fragen wir uns, was noch alles geschehen muss, damit auch das zuständige Landratsamt Oberhavel den Ernst der Umweltsituation erkennt und verantwortungsvoll handelt. Eigentlich müsste es nur unsere Vorschläge und Anregungen umsetzen. Da dies leider nicht geschieht, bleibt vorerst nur der Gang zu den Gerichten.

Alois Maier, Ortsgruppe Lychen

Baum des Jahres 2018 in Lychen

An vielen Straßen und Wegen standen früher Alleebäume. Meist waren es Obstgehölze, insbesondere Pflaumen-, Kirsch- und vor allem Apfelbäume waren anzutreffen und prägten das Straßenbild. Dies hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Mittlerweile sind große Lücken in den Alleen entstanden. Nachpflanzungen unterblieben aus verschiedenen Gründen und viele Straßen wurden kahl. Zahlreiche Vogelarten verloren ihre Nist-, Futter- und Rastplätze. Als **NaturFreunde** Lychen wollen wir dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen und beschlossen bereits 2016 Alleebäume, zu pflanzen. Dies gestaltete sich auf Grund der Eigentumsverhältnisse schwierig. Aber unter Mithilfe unseres Stadtförsters Hilmar Alexandrin gelang es uns, die Erlaubnis für die Pflanzung von 10 Bäumen entlang des Wurlsteigs zu erhalten.



Die Auswahl der Baumart führte zu regen Diskussionen. Letztendlich kamen wir überein, den Baum des Jahres 2018, die Eskastanie, botanisch *Castanea sativa*, im Volksmund auch Maronen oder Maroni genannt, zu pflanzen. Dies insbesondere deshalb, weil sie sehr wärmeliebend sind und damit hoffentlich mit den Folgen der Klimaerwärmung zurechtkommen. Zudem

entwickeln die Bäume stattliche Kronen, können bis zu dreißig Meter hoch und bis zu 600 Jahre alt werden. Die essbaren Früchte enthalten kein Gluten und werden darum auch heute noch in der internationalen Küche verwendet. Leider konnten uns die bestellten Bäumchen mit einer Wuchshöhe von ca. 1,50 Meter nicht geliefert werden. Um das Projekt in diesem Jahr nicht scheitern zu lassen, kauften wir dann Exemplare mit einer Wuchshöhe von ca. einem Meter. Mit tatkräftiger Unterstützung unseres Stadtförsters pflanzten wir die Bäumchen noch im Dezember 2017 ein. Wie sich aktuell zeigt, bilden die Bäumchen zahlreiche Triebe aus. Nun hoffen wir, dass die Eskastanien wachsen und gedeihen und am Wurlsteig wieder eine stattliche Allee entsteht.

Alois Maier, Ortsgruppe Lychen

Insel für alle – alle für die Insel



Die wasserreiche Umgebung unserer Stadt ist reich an Naturschönheiten. Ein besonderes Kleinod unter diesen ist die unter Naturschutz stehende Insel Buhnenwerder im Breitlingsee. Man darf diese auf einem um die Insel führenden Pfad erkunden, der von der Brandenburger Ortsgruppe der **NaturFreunde** in den letzten Jahren zu einem ihrer **NaturaTrails** ausgebaut wurde. Am Wochenende direkt nach Ostern trafen sich die **NaturFreunde** der Stadt Brandenburg und ihre Potsdamer und Ludwigsfelder Mitstreiter dort zum alljährlichen Frühjahrsseinsatz.

In diesem Jahr waren unter den Teilnehmern erfreulicherweise auch viele Jugendliche, die voll-

er Elan bei der Sache waren, zum Beispiel beim Streichen der Gestelle der Anschauungstafeln. Ein anderer Trupp arbeitete weiter an der Beseitigung der Sturmschäden aus dem letzten Herbst und wieder andere befreiten die Ufer vom zahlreich angeschwemmten Müll. Ihren Abschluss fanden die Arbeiten mit der Montage der Anschauungstafeln und der Hinweisschilder – jetzt ist der Trail wieder komplett und lädt zur Besichtigung ein. Nach getaner Arbeit gab es noch eine kleine geführte Exkursion über die Insel, bevor alle Teilnehmer zufrieden die Heimreise antraten.

*Michael Weggen,
NaturFreunde Brandenburg (Stadt)*

Termine 2018

16. Juni 2018

Kajakabenteuertour auf dem Rhin

Veranstalter: NaturFreunde Potsdam

Im Einerkajak (30 €) oder Zweierkajak (45 €) paddeln wir 18 km bis Zippelsförde in ca 4,5 h.

Infos: www.naturfreundebrandenburg.de/naturfreunde-veranstaltungen

Anmeldung: bis 03.06.2018 an Robin Bels, blue.jet@arcor.de

16. Juni 2018

Besuch des Waldpferdehofs Dahmsdorf

Veranstalter: NaturFreunde Fürstenwalde/Spreeland

Mit Imbiss im Hofladen

Treff: 9 Uhr Fürstenwalde Bahnhofsparkplatz Nordseite
Anmeldung bis 13.06.2018 unter 03341-27592 oder karaio507@telta.de

08. Juli 2018

Exkursion in den Naturpark Stechlin-Ruppiner Land

Veranstalter: NaturFreunde Strausberg-Märkische Schweiz Rundwanderung um den Wutzsee, Länge: ca. 10 km.

Führung: R. u. P. Wolfgramm, strausberg@naturfreunde-brandenburg.de

14. Juli 2018

Naturkundliche Wanderung am Storkower Kanal

(FFH- Gebiet)

Veranstalter: NaturFreunde Fürstenwalde/Spreeland

Treff: 09:00 Fürstenwalde Parkplatz Spreebrücke Feuchtwiesen/Wasservegetation-Entdeckungstour im NSG, „Flutender Wasserhahnenfuß“ und Filzkräuter auf den angrenzenden Trockenwiesen. Einkehr möglich (Kummersdorf)
Anmeldung bis Mi. 11.07.18 unter 03341-27592 oder karaio507@telta.de

26. August 2018

5. Waldfest

Veranstalter: NaturFreunde Fürstenwalde/Spreeland

5. Waldfest Fürstenwalde von 10 bis 18 Uhr, Pintschbrücke gegenüber Festplatz Hangelsberger Straße. Naturkundliche Geocaching-Touren und NaturFreunde-Stand.
fuerstenwalde@naturfreunde-brandenburg.de

26. August 2018

Naturkundliche Wanderung am Mühlenbecker See

Veranstalter: NaturFreunde Hellmühle-Biesenthal

Treff: 10 Uhr Marktplatz Biesenthal – Fahrgemeinschaften
Wanderleiterin: D. Hüske, naturfreunde16359@web.de

26. August 2018

Im Berliner Urstromtal

Veranstalter: NaturFreunde Strausberg-Märkische Schweiz Von und nach Rüdersdorf, Kalksee und Kranichsberge

Länge: ca. 10 bis 12 km

Leiter: K. u. W. Müller, strausberg@naturfreunde-brandenburg.de

Impressum

Herausgeber:

Die NaturFreunde Land Brandenburg e.V.

„Haus der Natur“,

Lindenstraße 34, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 -201 55 41

mail@naturfreunde-brandenburg.de

www.naturfreunde-brandenburg.de

Amtsgericht Potsdam, Nr: VR 7328 P

Redaktion: Rüdiger Herzog

Abbildungsnachweise:

R. Herzog: (S.1), J. Rassmann (S.2), L.Niedermeier (S.2), Anne Große (S.3), A. Maier (S.3), B.Gimmel, CC BY-SA 3.0 (S. 3, Edelkastanie), B. Müller, (S.4) NAJU Brb. (S.4)

Satz/Druck

GS Druck- und Medien GmbH

Gerlachstraße 10, 14480 Potsdam

Telefon: 0331/600 50 50

info@gsdruck.net

Nächster Redaktionsschluss

15. Juli 2018

Wanderrastplatz strahlt in neuem Glanz



Nach den letzten Stürmen war der Wanderrastplatz Rädikow bei Haselberg, einem Ortsteil von Wriezen, nicht mehr nutzbar. Viele Bäume lagen um und behinderten die Zufahrt. Auch die schöne Sitzgelegenheit, die immer zum Rasten einlud, war zerstört. Klaus Schluchter von den NaturFreunden Oberbarnim-Oderland e.V. nahm sich der Sache an. Gemeinsam mit dem Vereinsvorsitzenden Bernd Müller prüften sie die Zuständigkei-

ten und Besitzverhältnisse. Zum Glück stießen beide auf viel Interesse bei Behörden und Institutionen, so dass bereits am 17. März die ersten Räumarbeiten beginnen konnten. Mit Sägen rückte man den umgefallenen Bäumen zu Leibe und befreite den Platz von ihnen. Es wurde gefegt und der Bau der überdachten Sitzgelegenheit begonnen. Vor wenigen Tagen konnte von Klaus Schluchter nun das Dach aufgebracht werden und der Rastplatz lädt wieder viele Wanderer und Besucher der Region zum Innehalten ein. Die NaturFreunde Oberbarnim-Oderland e.V. bedanken sich ganz herzlich für die organisatorische und finanzielle Unterstützung zur Realisierung dieses Projektes bei der Stadt Wriezen, Alvo Graf zu Innhausen und Knyphausen und dem Landkreis Märkisch-Oderland.

*Bernd Müller, Vorsitzender
NaturFreunde Oberbarnim-Oderland*

Unsere JuLeiCa-Ausbildung 2018



Wie jedes Jahr fand an zwei Wochenenden im Jahr unsere Ausbildung zum Erwerb der Jugendleitercard (JuLeiCa) statt. Seit vier Jahren bieten wir in Kooperation mit NAJU und BUNDjugend Brandenburg diese Schulung für Interessierte an. Die JuLeiCa berechtigt Jugendliche ab 16 Jahren, als Jugendleiter*in/Teamer*in mit auf Jugendfreizeiten zu fahren und eine verantwortungsvollere Rolle dabei einzunehmen. Aber auch für Erwachsene, die selber Jugendgruppen leiten, ist die JuLeiCa eine gute Möglichkeit, sich weiterzubilden und sich in den Punkten Jugendschutzgesetz, Konfliktbewältigung, Gruppendynamik und Naturpädagogik auf den neuesten Stand bringen zu lassen. Nach jeder theoretischen Einheit, deren Inhalt sowohl von Referenten der BUNDjugend, als auch von der NAJU und der NaturFreundeJugend vermittelt wurden, gab es immer Möglichkeiten, das erworbene Wissen innerhalb von Rollenspielen zu testen. Weil Gruppen- bzw. Jugendarbeit auch Spaß machen soll, wurde den Teilnehmenden ein

großes Spektrum an Aktions- und Teamspielen vermittelt. Natürlich wurden alle Spiele auch ausprobiert und auf Herz und Nieren überprüft, in welcher Situation sich welches Spiel am besten eignet. Das schöne Wetter auf der zweiten Schulung wurde auch außerhalb der Wissensvermittlung genutzt. Draußen wurde gekocht, gegessen und entspannt. Nebenbei wurden auch ein paar Arbeitseinsätze erledigt, wo jeder mit anpacken konnte: Holz hacken, Beete anlegen, Kräuter für die nächste Malzeit sammeln. Für jede*n gab es die passende Aufgabe. Auch die Kajaks und die neuen Kanus, die in die Spree-Wald-Werkstatt eingezogen sind, durften auf dem Neuendorfer See ausprobiert werden. Von uns, der NFJ, kamen sieben Anmeldungen für die JuLeiCa-Ausbildung. Gefreut hat uns besonders, dass zwei junge Männer aus Afghanistan mit viel Engagement und Elan teilgenommen und sich toll integriert haben.

Grit Gehrau und Rebecca Büttner